

Katholische Kirche St. Bonifaz, Mainz



April 2021

Michael Triegel, Ostertraum, 2008
(mit freundlicher Genehmigung des Künstlers © Galerie Schwind)

Liebe Gottesdienstgemeinde an St. Bonifaz,
liebe Besucherinnen und Besucher unserer Kirche,

auf der Umschlagseite hat Sie ein merkwürdiges Bild begrüßt, das Sie sicherlich noch nie gesehen haben. Es trägt den Titel „Ostertraum“ und wurde vom Leipziger Maler Michael Triegel im Jahr 2008 gemalt.

Eine große hölzerne Kiste mit trockenen und ausgebleichten Knochen dominiert das Bild unangenehm. Das sich einstellende mulmige Gefühl stammt von der Nähe und Eindringlichkeit des Todes und der Vergänglichkeit, die diese Sammlung von tierischen Resten ausstrahlt. Daran werden wir nur ungern erinnert, obwohl Vergänglichkeit allgegenwärtig ist. Daran sind wir andererseits so gewöhnt, dass wir sie im Alltag kaum mehr wahrnehmen oder verdrängen. Blumen welken, Gegenstände verschleißen, das Haar wird grau. Die Zeichen der Vergänglichkeit sind unübersehbar, wir werden immer wieder erinnert. So paradox es klingt, das lässt uns träumen von einem ewigen Leben, von Unsterblichkeit. Der Traum heißt Auferstehung, es ist der Ostertraum.

Michael Triegel hat das in ein Bild gefasst, das von jener Kiste voller Knochen dominiert wird. Der Tod nahm dem Lebendigen die Gestalt. Er scheint Macht über das Leben zu haben. Selbst die Kraft des Stieres, dessen Symbol das Horn ist, schrumpft zu einem schwachen Schatten an der Wand. Sechs welkende Äpfel liegen um die hölzerne Kiste. Die Früchte des Paradieses selbst sind vergänglich. Deren Genuss hat dem Menschen Erkenntnis über Gut und Böse beschert, ohne dass er Gott wurde. Er sollte werden wie Gott, versprach die Versuchung. Aber er erlangte die Erkenntnis seiner eigenen Begrenztheit. Das Paradies war hier zu Ende.

Gott selbst ist in dieses Tal unserer Tränen hinabgestiegen. Aus Liebe zu uns, als Erlöser. Ein Gebetsbild, das unter der Kiste hervorschaut, erinnert daran: Vor dem schwarzen Nichts hängt Christus sterbend

am Kreuz, selbst vergänglich. Die ungelenke Kinderzeichnung, über der Kiste angepinnt, zeigt uns den Traum, den man nur unbefangen wie ein Kind träumen kann. Der auferstandene Erlöser ist da, beide Hände zum Himmel gestreckt, in einer Hand einen Wimpel mit dem Kreuz, das er besiegt hat. Wie ein Kind dem Vater die Hände entgegenstreckt, Geborgenheit erhoffend, wird er gleich von der Erde erhoben in die Arme des Vaters. Nur ein Traum?

P. Ralf Sagner OP

MESSINTENTIONEN APRIL 2021

So., 04.04., 18:00 Uhr	† Pater Kilian † Pater Polykarp
Fr., 09.04., 18:00 Uhr	† Karl Ludwig Pavlak
Do., 15.04., 18:00 Uhr	† Liesel Matz u. Angehörige
Sa., 17.04., 17:00 Uhr	† Rosi Frach Jahresgedächtnis
Di., 20.04., 18:00 Uhr	Leb. und † der Fam. Vogel, Schnaß, Niehüser u. Schwarz
Sa., 24.04., 17:00 Uhr	† Georg Pavlak † der Fam. Kirn / Kaltenbach
So., 25.04., 18:00 Uhr	Leb. u. † der Fam. Pavlak u. Fulst
Di., 27.04., 18:00 Uhr	† Regina Pavlak
Do., 29.04., 18:00 Uhr	In besonderer Meinung u. um Gesundheit

Ihre Gebetsanliegen werden in die Gebetszeiten in der Kirche oder in die Eucharistiefeyer der Dominikaner in der Hauskapelle aufgenommen.

ZWEI JAHRE AUF DEM PASTORALEN WEG – EIN ZWISCHENFAZIT

In den vergangenen Monaten sind wieder viele kleinere und größere Schritte in Richtung der Neugestaltung unserer Struktureinheiten und unserer pastoralen Arbeit gegangen worden. So haben alle Pfarreien des Dekanats und viele kirchliche Einrichtungen ihre Stellungnahmen zu den vorgeschlagenen Strukturmodellen eingereicht, alle Teilprojektteams, die für das Dekanat und teilweise auf Bistumsebene verschiedene Themenbereiche bearbeiten, haben vorläufige Abschlussberichte vorgelegt und es sind viele Informationen, Handreichungen und Materialien in unserem Dekanat verteilt worden. Gespräche haben stattgefunden und der Austausch an allen Kirchorten ist weiter vorangetrieben worden – auch wenn dieser Austausch sicherlich durch die Pandemie erschwert wurde. So können wir nach nunmehr zwei Jahren des Pastoralen Weges eine durchaus positive Zwischenbilanz ziehen – angesichts vieler Hürden, die sich teilweise völlig ungeahnt auf unsere Bahn geschoben haben, ist den vielen Engagierten an allen Kirchorten zu danken, dass sie trotzdem unermüdlich weiter an den Neuerungsprozessen mitarbeiten.

In den kommenden Wochen wird das Dekanatsteam die Stellungnahmen und Abschlussberichte sichten und in die Erstellung ihres Pastoralen Konzeptes für das Dekanat Mainz Stadt einbeziehen. In einer Dekanatsversammlung im Sommer dieses Jahres wird von allen Delegierten beraten, welches Strukturmodell der neuen Pfarreien in das Pastoralen Konzept aufgenommen werden soll. Dieses wird dem Bischof dann im November zur Entscheidung vorgelegt. Nach derzeitigem Stand wird dann rund um das Osterfest 2022 damit zu rechnen sein, dass so genannte Pastorale Räume eingerichtet werden. Diese spiegeln dann schon die späteren Pfarreistrukturen, sind aber noch kein rechtlich zusammengeführter Raum.

Allen, die Interesse an weiterführenden Informationen haben, empfehlen wir die umfangreiche Materialsammlung auf der Internetseite des Dekanats Mainz Stadt.

AUS DEM PFARRGEMEINDE- UND VERWALTUNGSRAT

Themen der letzten Sitzung des Pfarrgemeinderates am 9. März waren u.a.: die Feier der Heiligen Woche, Überlegungen zu pastoralen Möglichkeiten in der Corona-Zeit und zum „Neu-Start“ nach der Corona-Zeit, die neue Webseite, die Situation auf dem Innenhof, ein Putz- und Aufräumtag.

Der Verwaltungsrat befasste sich vor allem mit dem Vertrag zwischen Kirchengemeinde und Stadt über die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Bonifaziusplatzes. Inzwischen fand dazu ein Online-Bürgerforum statt; einen großen Raum nahm dabei die Diskussion über Parkplätze ein.

GEMEINSAMER EMMAUS-GANG DER NEUSTADT-PFARREIEN

Am 08. April 2021 findet wieder der Emmaus-Gang der Mainzer Neustadt-Pfarreien statt. Hierzu treffen wir uns um 16:00 Uhr in der Krypta der Liebfrauenkirche (Hintereingang/Hof). Von dort gehen wir durch die Mainzer-Neustadt-Pfarreien. Unsere Wegstationen sind die drei katholischen Kirchen Liebfrauen, St. Josef und St. Bonifaz. Geistliche Impulse werden uns begleiten. Gegen 17:30 Uhr werden wir zur Anbetung, mit abschließendem Eucharistischen Segen, an St. Bonifaz eintreffen. Abschluss ca. 17:55 Uhr. Wer möchte ist im Anschluss zur Heiligen Messe (18:00 Uhr) herzlich eingeladen. Die traditionelle Begegnung im Pfarrsaal muss in diesem Jahr leider entfallen. Bitte denken Sie an wetterfeste Kleidung, gutes Schuhwerk und ggf. eigene Verpflegung. Die sog. „AHA+ Regeln sind während der ganzen Veranstaltung einzuhalten. Bitte tragen sie eine FFP2-Maske!

Eine Anmeldung ist erforderlich (Tel. 960910).

Nähere Informationen finden Sie auf dem Plakat am Aushang.

Auf den gemeinsamen Weg freut sich
Ihr Diakon Hayno Bohatschek

**„BRANNT NICHT UNSER HERZ IN UNS, ALS ER
UNTERWEGS MIT UNS REDETE...“ (Lk 24, 29)**

IM GESPRÄCH:

Marie-Theres Flietel (Jahrgang 1993) - Vorsitzende des PGR

In diesen schwierigen Coronazeiten ist der enge Kontakt, den Sie im Urlaub auf der Weide mit den Tieren so unbefangen praktizieren, unter Menschen zwischenzeitlich sehr stark eingeschränkt. Für Ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat sind Sie auf direkte Kontakte, persönliche Aussprachen, auf Diskussionen angewiesen und müssen ja selbst auch Input an die Mitglieder Ihres Gremiums geben. Wie kann das funktionieren?

Eigentlich klappt alles doch noch überraschend gut. Einzelgespräche, kleine Runden lassen sich mit entsprechendem Abstand und Schutz organisieren. Für den gesamten Rat kommen wir – dank digitaler Technik – auch ganz gut klar. Unsere Online-Konferenzen können natürlich nicht die persön-



liche Aussprache und Begegnung ersetzen und sie erfordern zusätzliche Disziplin bei den Teilnehmern. Aber: Wir haben nun schon gemeinsam mehrere Schaltkonferenzen auch mit anspruchsvollen Themen erfolgreich geschafft! Trotzdem sehne ich mich nach den richtigen

Besprechungen, bei denen wir wieder nebeneinandersitzen, miteinander sprechen und uns direkt austauschen können.

Sie gehören ja zu den jüngeren Aktiven in der Pfarrgemeinde und sind schon mit der Aufgabe als Vorsitzende eines Gremiums betraut. Seit wann sind Sie im Amt, warum haben Sie sich dafür entschieden bzw. welche Schwerpunkte bestimmen aktuell Ihre Arbeit?

Gewählt wurde ich als Mitglied des Pfarrgemeinderates für die Amtsperiode ab 2019 und bin gefragt worden, ob ich mir ggf. auch die Leitungsfunktion zutrauen würde. Weil ich etwas bewegen will, wollte ich mich in diese Arbeit einbringen. Schon früh hatte ich zuhause Einblicke bekommen, was Engagement und Gremienarbeit bedeutet: so waren beispielsweise meine Oma und meine Mutter in ihrer Pfarrgemeinde aktiv bzw. hatte sich mein Vater als Ortsvorsteher engagiert. Da habe ich nicht nur gesehen, was an Anforderungen auf einen zukommt, sondern auch erfahren, wieviel man mit guter Vorbereitung bewegen kann. Die aktuelle Besetzung im Pfarrgemeinderat

macht es mir auch leicht, sie ist erfreulich offen und an ergebnisorientierter Arbeit interessiert. Deshalb sind wir – neben der üblichen Tagesarbeit – mit dem sog. Pastoralen Weg auf einen guten Sachstand gekommen und haben auch für einige andere Themen wzb die Sozialproblematik im Innenhof ganz gute Entspannungslösungen gefunden.

Im Vorgespräch hatten Sie mir erzählt, dass Sie – trotz beruflicher und ehrenamtlicher Anforderungen – auch noch vielfältige Hobbies praktizieren. Was gibt es bei Ihnen denn da noch außer Ihrer Begeisterung für Tiere oder für das Singen oder der Beschäftigung mit Lesen?

Seit meiner Kindheit bin ich immer wieder zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs und denke gerne an Touren von Mainz nach Sylt oder die faszinierende Strecke von Mainz nach Südtirol zurück. Daneben beschäftige ich mich wechselnd mit Malen, Stricken oder Nähen (mein eigenes Hochzeitskleid) und arbeite fremde Texte durch. Mein ganz großer Traum ist ein eigenes Haus mit Garten, in dem ich einen Hund halten kann.

Wenn ich richtig informiert bin, haben Sie nach dem Abitur (Bad Kreuznach) Maschinenbau studiert, ein Fach mit einem sehr niedrigem Frauenanteil; in den vergangenen Jahren haben Sie zwangsläufig ein geographisch bewegteres Leben geführt: Wie sind Sie nach St. Bonifaz gekommen bzw. wann haben Sie hier Ihre erste Aufgabe übernommen?

Immer schon hatte ich eine Affinität zu naturwissenschaftlichen Fächern wie Mathematik und Physik: Trotzdem habe ich meine Entscheidung vor Studienbeginn erst durch vielfältige Praktika abgesichert, bevor ich dann an der TU in Darmstadt mit dem Maschinenbaustudium begonnen habe. Weil mein Mann damals in Mainz studiert hatte, haben wir zunächst zwei Jahre lang in Trebur gewohnt, so dass jeder von uns einen vertretbaren Pendlerweg zu seiner Hochschule hatte. Dann war ich ab dem 5. Semester mit dem Erasmus-Programm für ein Jahr in Tampere/Finnland. Seit meiner Rückkehr sind wir in einer schöne Neustadt-Wohnung zuhause und damit war seit November 2017 auch der Kontakt zu St. Bonifaz verknüpft. Ein gutes Jahr später hatte der zwischenzeitlich verstorbene Pater Walter kurz vor Gottesdienstbeginn nach einer Lektorin gesucht und ich habe mich spontan für diesen Dienst gemeldet, den ich seitdem wahrnehme.

Was hatte Sie seinerzeit nach den anfänglichen Kontakten bewegt, in St. Bonifaz zu bleiben und wo sehen Sie Gestaltungsbedarf für die kommende Zeit? Schon die ersten Begegnungen haben mich dank der praktizierten Liturgie, der ansprechenden Predigtkultur und der Kirchenmusik in der Pfarrgemeinde gehalten. Diese Eindrücke wurden durch die Osternachtfeier, das anschließende gemeinsame Frühstück mit anregenden Gesprächen sowie durch viele persönliche Begegnungen verstärkt. Ganz unabhängig von den großen Überlegungen, die der „Pastorale Weg“ des Bistums mit sich bringen wird: Meiner Meinung nach täte es der Pfarrgemeinde gut, wenn zusätzliche, niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden, aus denen sich zwanglos Gespräche der Gottesdienstbesucher ergeben. So kann der innere Zusammenhalt der Gemeinde weiter gestärkt und konstruktiver Interessensausgleich aktiviert werden. Ansonsten ist mir um die Zukunft von St. Bonifaz nicht bange bei den heute schon vorhandenen Kernangeboten und der zentralen Lage!

sg

MUSIK IN ST. BONIFAZ

Zu unseren drei besonderen Musikterminen im April laden wir Sie herzlich ein:

Ensemble Vocale Mainz (EVM) in der Karwoche

Freitag 02. April 2021, 15:00 Uhr

Musikalische Mitgestaltung der Karfreitagsliturgie. Es singt ein Quartett des Ensemble Vocale Mainz unter der Leitung von Johannes Herres.

Orgelmesse am Sonntagabend

Sonntag, 04. April 2021, 18:00 Uhr

Kontrapunkt – Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. An der Oberlinger-Späth-Organ spielt Lukas Adams

Orgelkonzert

Dienstag, 06. April 2021, 19:00 Uhr

mainzer orgel komplet mit Werken von Camille Saint-Saëns und Charles-Marie Widor

An der Orgel: Stephanie Duprel (Luxemburg)

Geistlicher Impuls: Pater Johannes Bunnenberg OP

FEIER DER HEILIGEN WOCHE 2021

Palmsonntag

27.03., 17:00 Uhr	VA Messe mit Palmweihe und Leidensgeschichte
28.03., 10:00 Uhr	Hl. Messe mit Palmweihe und Leidensgeschichte
18:00 Uhr	Hl. Messe mit Palmweihe und Leidensgeschichte

Dienstag der Karwoche

30.03., 16 – 17 Uhr	Präsenz in der Kirche
18:00 Uhr	Hl. Messe

Mittwoch der Karwoche

31.03., 17:15 Uhr	Rosenkranz
-------------------	------------

Gründonnerstag

01.04. 16 – 17 Uhr	Präsenz in der Kirche
18:00 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl

Karfreitag

02.04. 15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi
------------------	---

Karsamstag

03.04. 16 – 17 Uhr	Präsenz in der Kirche
--------------------	-----------------------

Ostersonntag

04.04. 06:00 Uhr	Feier der Osternacht
10:00 Uhr	Hl. Messe
18:00 Uhr	Hl. Messe

Ostermontag

05.04. 10:00 Uhr	Hl. Messe
18:00 Uhr	Hl. Messe

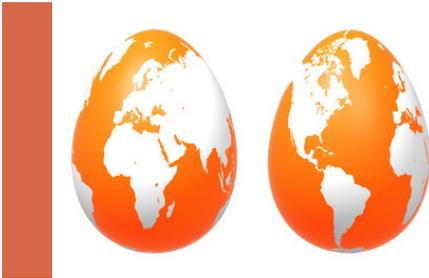
Osterlob

09.04. 18:00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Eucharistische Anbetung Musikalische Gestaltung: Rays of Hope
------------------	--

OSTERBRÄUCHE HIER UND ANDERSWO

Um das Osterfest herum hat sich viel Brauchtum entwickelt. Einige Osterbräuche wollen wir hier vorstellen.

Ein ganz alter Brauch ist das Holen des Osterwassers am Ostersonntag. Die Sorben im Spreewald haben ihn bis vor dreißig Jahren noch praktiziert. In der Literatur begegnet er uns in der Geschichte vom Müllergesellen Krabat von Otfried Preußler, der hier eine sorbische Legende erzählt. Junge unverheiratete Frauen gingen am Morgen des Ostersonntags mit einem Tonkrug zu einem Fluss, Bach oder Brunnen um dort Wasser zu schöpfen. Man sagt dem Osterwasser heilende Kräfte nach. Als ein Symbol des Lebens ist das verständlich.



„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche..“ Wer kennt ihn nicht den Oster- spaziergang von Goethe. Gerne unternehmen Familien einen Spaziergang am Ostersonntag. Aber wussten Sie, dass dieser christlichen Ursprungs ist? Die Bibel berichtet, dass die

Jünger nicht an die Auferstehung Jesu glauben wollten. Auf dem Weg zum leeren Grab diskutierten sie darüber. Dieser Weg der Glaubensfindung wurde mit der Zeit zum Osterspaziergang mit der Familie.

In anderen Ländern findet man teilweise skurile Osterbräuche. Wohl einer der seltsamsten stammt aus Irland. Hier findet am Ostersonntag in den Dörfern eine feierliche Prozession auf einer Wiese statt. In vorher ausgehobenen kleinen Gräbern werden dort Heringe begraben! Dies symbolisiert das Ende der Fastenzeit, während der anstatt Fleisch nur Fisch gegessen werden durfte.

Einen etwas feuchten Brauch gibt es in Polen. Dort werden die Mädchen am Ostermontag von den Jungen mit einem Eimer Wasser überschüttet. Schon im Mittelalter drangen Männer frühmorgens in die Häuser der schönsten Frauen ein und begossen die Auserwählte mit Wasser. Ein solches Lob tröstet schon mal über die durchnässte Kleidung hinweg. Heutzutage wird die

Wasserschlacht mit Eimern, Wasserpistolen und Wasserbomben auf der Straße ausgefochten.

Dass unsere britischen Nachbarn als etwas verrückt gelten, ist bekannt. Das trifft auch auf ihre Osterbräuche zu. Die Waliser steigen am Ostersonntag bei Sonnenaufgang auf einen Hügel und schlagen Purzelbäume; die Schotten veranstalten keltische Osterfeuer; die Engländer tätscheln einander mit Weidenkätzchen und lassen Eier einen Hügel hinunterrollen.

Egal ob in Deutschland oder in anderen Ländern, die Bräuche zeugen davon, dass Ostern ein Fest der Freude und des Lebens ist.

Quellen: Reisemagazin/stadtlandfair

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENST- & GEBETSZEITEN

An den Werktagen

- 7.45 Uhr Laudes (Mo-Fr) Kloster
- 18.00 Uhr Hl. Messe am Dienstag & Donnerstag
- 17.00 Uhr Hl. Messe am Samstag

Hl. Messe an den Sonntagen

- 10.00 Uhr Hl. Messe
- 12.00 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache
- 18.00 Uhr Hl. Messe

Eucharistische Anbetung und Segen – Donnerstag: 17.30 Uhr

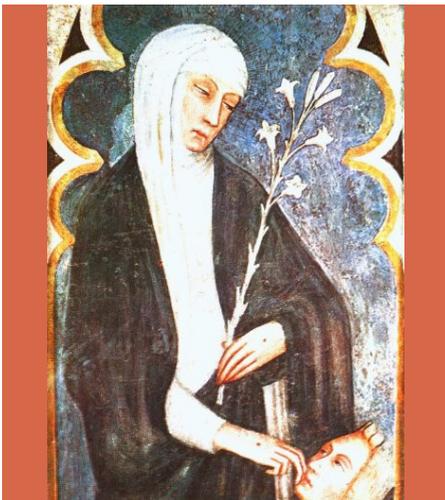
Sakrament der Versöhnung / Gesprächsbereitschaft

Do/Fr/Sa 16:00 - 17:00 Uhr – Präsenz eines Dominikaners i. d. Kirche

KATHARINA VON SIENA

Dominikanerin, Mystikerin, Kirchenlehrerin, Patronin Europas

Katharina war eine ungewöhnliche Frau des 14. Jahrhunderts: Aus bescheidenen Verhältnissen stammend, entwickelte sie sich zu einer Beraterin für Fürsten und Päpste; aus einer zurückgezogenen Beterin wurde eine prophetische Gestalt. Geboren wurde Katharina als 23. Kind (!) von Ja-



kob und Lapa Benincasa; früh fühlte sie sich zu einem verborgenen Leben des Gebets hingezogen und setzte es gegen Widerstände durch, nicht zu heiraten und Mitglied des III. Ordens von der Buße des hl. Dominikus zu werden. Außerordentliche geistliche Erfahrungen wurden ihr zuteil, die sie jedoch für sich behielt und erst spät mitteilte: Visionen, geistliche Vermählung mit Christus, Empfang der Wundmale. Sie verband ein intensives kontemplatives Leben

mit großer apostolischer Aktivität. Als die Pest ausbrach, pflegte sie unermüdlich Kranke und eilte Sterbenden zu Hilfe. Um sie sammelte sich eine spirituelle Familie, die sie als geistliche Mutter verehrte. Wegen Anfeindungen musste sie sich vor dem Generalkapitel der Dominikaner rechtfertigen, doch sie bestand die Prüfung. Ihr Ruf verbreitete sich, so dass Menschen von nah und fern bei ihr Rat und Hilfe suchten. Sie vermittelte in kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Städten und Fürsten Italiens. Unzählige Briefe schrieb bzw. diktierte sie, um den Frieden wiederherzustellen. Dem Klerus redete sie eindringlich ins Gewissen und mahnte mit scharfen Worten zur Reform der Kirche. Sie trug maßgeblich dazu bei, dass der Papst aus Avignon nach Rom zurückkehrte. Außer ihren Briefen hinterließ sie bedeutsame Schriften des geistlichen Lebens, u.a. das „Buch über die göttliche Vorsehung“. Obwohl sie keine besondere Schulbildung besaß, gilt ihr Italienisch als klassisch.

Katharina lebte in einer Zeit, die von Krieg und Pest erschüttert war und in der viele Missstände das Bild der Kirche entstellten. Sie bezog Position, sie nahm kein Blatt vor den

Mund, sie setzte sich ein bis zur Aufzehrung ihrer Kräfte. Nach schwerem Leiden starb sie am 29. April 1380 mit nur 33 Jahren in Rom, wo sich in der Dominikanerkirche Santa Maria Sopra Minerva ihr Grab befindet. Ihr Leben und Leiden ermutigt uns, in aller äußeren Bedrängnis den intensiven Kontakt zu Gott zu suchen und daraus die Kraft zu gewinnen, uns an unserem Ort mit unseren Möglichkeiten in Gesellschaft und Kirche einzubringen.



P. Johannes Bunnenberg

Quelle:

G. Bramlage OP, Die Heiligen und Seligen des Dominikanerordens; W. Nigg, Katharina von Siena.

Katharina von Siena, Feuer und Funke

Du, o Gott, bist, bist wahrhaft ein glühendes und immer brennendes Feuer! Dies meinte ja offenbar die ewige Wahrheit, als sie sprach: „Ich bin das Feuer, und ihr seid die Funken.“ Er sagt, das Feuer will stets zu seinem Ursprung zurück und brennt daher immer nach oben. O unsagbare Liebe! Wie wahr sagst du, dass wir dabei die Funken sind (vgl. Jes 1,3) und folglich auch demütig werden müssen! Denn so wie der Funke sein Entstehen ja nur dem Feuer verdankt, so verdanken auch wir unser Dasein allein dem ersten Ursprung,

nämlich Gott. Und deshalb hat er gesagt: „Ich bin das Feuer, und ihr seid die Funken.“

Lass es also nicht zu, dass sich deine Seele stolz erhebt, sondern mache es wie der Funke. Er steigt zuerst auf und kommt dann wieder herunter. Genauso muss auch bei uns die erste Bewegung unseres heiligen Bemühens auf Gott ausgerichtet sein und auf seine Ehre. Und dann müssen wir wieder heruntersteigen, um unserer eigenen Armseligkeit und Nachlässigkeit innezuwerden...

Herzliche Einladung zum

Katharinenfest

Hl. Katharina von Sienna OP (1347-1380):
Mystikerin, Kirchenlehrerin, Schutzpatronin Europas



Donnerstag, 29. April 2021, um 18 Uhr
in St. Bonifaz, Mainz (nahe Hbf)

Festpredigerin: Sr. Judith Moormann OP, Eltville-Erbach

OSTERN III



einmal werden
die steine leicht
auf unseren gräbern
liegen

und leicht
werden wir uns erheben
aus dem staub und
über schwellen gehen
mit flügelschritt

ein wind wird uns
forttragen in den kreis
der wartenden und
brot und wein gehen
von mund zu mund

Wilhelm Bruners

GEDENKTAGE IM MONAT APRIL

- Konrad von Parzham (21.04.)
- Anselm von Canterbury (21.04.)
- Georg (23.04.)
- Fidelis von Sigmaringen (24.04.)
- Evangelist Markus (25.04.)
- Petrus Canisius (27.04.)
- Katharina von Siena (29.04.)
- Pius V. (30.04.)

Kath. Kirche in 55118 Mainz- Neustadt:

Liebfrauen:

Moselstr. 30 + Tel. 677502
E-Mail: liebfrauen-mainz@t-online.de

St. Bonifaz:

Bonifaziusplatz 1 Tel. 960910
E-Mail: pfarrei@bonifaz-mainz.de

St. Joseph:

Josefsstr. 74 + Tel. 611451
E-Mail: st.joseph-mainz@t-online.de

KONTAKTDATEN

Öffnungszeiten Pfarrsekretariat:

Mo. – Mi.	10.00-12.00 14.00-16.00
Do.	14.00-18.00

Pfarrbüro:

Frau Christiane Hotz
christiane.hotz@bonifaz-mainz.de

Frau Barbara Respondek
Telefon: +49 6131 96091 0
Telefax: +49 6131 96091 24
pfarrei@bonifaz-mainz.de
www.dominikaner-mainz.de

Seelsorgeteam:

P. Johannes Bunnanberg OP (Pfarrer)
Hayno Bohatschek (Diakon)

Monika Knauer (Gemeindereferentin)
Telefon: +49 6131 96091 15
monika.knauer@bonifaz-mainz.de

Matthias Selzer (Gemeindereferent)
Telefon: +49 6131 96091 18
matthias.selzer@bonifaz-mainz.de

Orgel: Lukas Adams
Mail: lukas.adams@outlook.com

Konzerte: Dr. Wolfgang Sieber
Telefon: +49 178 5338266

Küsterin: Petra Meissel
Hausmeister: Friedhelm Warmuth